

salzig und dürr macht. Sinkt dann der Nil wieder, so wird aus dem zurückbleibenden Wasser durch die Kraft der Sonne das allerreinste Salz ausgesotten, auch das Wasser, das in Erdspalten und Gruben verblieb, wird zu Salz und es gibt auf dem Feld zahlreiche Salztümpel. Dieses Salz ist das beste, das es gibt, was dem Sultan zugute kommt, der aus dieser Saline hohe Einnahmen bezieht.

0890

0888

0894

Der Einzug der Pilger in Alexandria
und wie sie zwischen den Toren eingeschlossen und
gefangen gehalten und so nicht wenig geplagt und geschunden wurden.

0884

0899

Eilig durchzogen wir die Salzebene, um nun rasch in Alexandria zu sein und endlich etwas zum Essen und Trinken zu bekommen. Es ging über eine Anhöhe und durch einen eingeschnittenen Weg hinab, und in der Dämmerung sahen wir dort riesengroße uralte Mauerreste, die sich weithin erstreckten, wir erfuhren, daß hier einst das alte Alexandria stand. Vor uns aber erblickten wir nun die ruhmreiche Stadt, die zu ihrem größeren Teil <III, 144> vom Meer umschlossen, zum anderen von lieblichen Gärten und Obstpflanzungen gesäumt ist. Da stehen Palmbäume so hoch und dicht, als wäre es ein Fichtenwald, denn das Land um Alexandria ist durch den wohlthätigen Nil von einzigartiger Fruchtbarkeit und alles, wessen der Mensch zum Leben bedarf, gibt es dort in Menge, wie sich noch zeigen wird. Als wir schon nahe bei der Stadt waren, zogen uns die Treiber aufgeregt von den Kamelen und Eseln herab, denn es sei gegen das Recht dieser edlen Stadt, daß ein Christ auf einem Kamel, Pferd oder Esel sitzend in sie einzöge. Wir gingen also zu Fuß hinter den Tieren her auf das nächstgelegene Stadttor zu, doch als die Torwächter uns sahen, kamen sie uns mit Stöcken und Knüppeln entgegen, zogen das Tor hinter ihrem Rücken zu und riefen, dieses stünde offen nur für Einwohner, bekannte Sarazenen und für Diener Mahomets, keinesfalls aber für Hunde und miese Christen ("Christicolis"). Sie wiesen die Treiber an, uns außen am Festungsgraben entlang zu einem anderen Tor zu führen, an dem die Fremden kontrolliert und geprüft werden, ob sie würdig seien, in die Stadt eingelassen zu werden oder nicht. Wir zogen also eine große Strecke weit rings um die Stadt, ängstlich und mißgestimmt, denn wir wußten, daß wir nun wiederum schikaniert und erpreßt würden. Ein paar Sarazenenjungen, die vor dem ersten Tor knabenhafte Spiele trieben, hatten bei unserem Anblick damit aufgehört, liefen uns nun mit Hohnschrei nach und warfen Steine nach uns, als wir zurückwarfen, beschossen sie uns mit Schleudern und setzten uns damit so heftig zu, daß wir nicht mehr auf unsere Füße, sondern nur noch nach oben schauen konnten, um nicht getroffen zu werden. Dazuhin beschimpften uns auf der Stadtmauer laufende Leute von oben herab und bewarfen uns ebenfalls. Nie sind wir mit so übler Gastlichkeit empfangen worden wie in Alexandria. Der Weg zog sich lang hin, wir waren sehr müde und so erschöpft, daß wir kaum noch gehen konnten, zermürbt vom Hunger und den vielfältigen Plagen.

0879

0939

0839

0989

0789

0389

Ende

Anfang

Endlich kamen wir zu einem großen hohen Torbau, von Türmen und Wehrgängen geschützt, mit eisernen Verriegelungen und einem vervierfachten Durchlaß zwischen Eingang und Ausgang. Sowohl das äußere wie das innere Tor war aus Eisen, eine bewegliche Brücke, die hochgezogen werden konnte, legte sich zwischen ihnen über einen Graben. Vor dem äußeren Tor stand ein Steuereinnahmer mit seinem Stock, der aber ohne besondere Strenge nur für unsere Tiere einen geringen Zoll erhob, für uns selber nichts, das überließ er anderen. Nachdem wir bezahlt hatten, zogen wir durch das Tor und über die Brücke, nun mit einer gewissen